

Liebe Leserinnen und Leser,

Interesse und Akzeptanz für Naturschutz und Schutzgebiete fördern. Wie gelingt's? Diese Frage beschäftigt viele Naturschutzbewegte und zieht sich wie ein roter Faden gleich durch mehrere Beiträge dieser Nationalpark-Ausgabe.

Vor fast einem Jahr wurde der Nationalpark Kellerwald-Edersee im Norden Hessens um gut ein Drittel seiner Fläche vergrößert, was mich als gebürtige „Kellerwälderin“ besonders gefreut hat. Mit dem 1.950 Hektar großen Erweiterungsgebiet wird die unzerschnittene Buchenwaldfläche des Parks nun von einer „Perlenkette“ außergewöhnlich naturnaher Hangwälder und wärmebegünstigter Trockenbiotop umsäumt. Hier ist zusammengewachsen, was zusammengehört! Erfahren Sie von unseren Autoren Achim Frede, Katharina Sabry und Manfred Bauer, die den Prozess maßgeblich gestaltet haben, welche Faktoren zum Erfolg führten.

Freiwilligeneinsätze des Bergwaldprojekts in Deutschland, Österreich, der Schweiz und weiteren Ländern wecken Begeisterung für den Einsatz in der Natur. Janina Voskuhl hat in den Ammergauer Alpen in Oberbayern mit angepackt und beobachtet, wie primäre Naturerfahrungen, aktive Landschaftspflege und intensive Informationsvermittlung zu einer nachhaltigen Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit der örtlichen Naturthematik führen und dazu anregen, das eigene Konsumverhalten und dessen Umweltauswirkungen zu reflektieren.



Information und Aufklärung sind auch für den Schutz des Wolfes, der seit den 2000er Jahren nach Deutschland zurückkehrt, noch immer essenziell. „Denn die Ängste, die viele Menschen vor ihm haben, haben eigentlich nichts mit dem Tier zu tun, sondern mit dem,

was man ihm zuschreibt“, sagt Wolfsschützerin Gesa Kluth. Sie hält ein konfliktarmes Miteinander von Wolf und Mensch für möglich.

Ein Besuch im Mitmach-Museum *Nahe der Natur* bei Bad Kreuznach zeigt, dass Schotterflächen unter natürlichen Umständen Potenzial haben, formuliert unser Autor Wilhelm Breuer mit einem Augenzwinkern. Beim Lesen seines Beitrags denke ich an die ökologisch wertvollen Sekundärlebensräume, die ohne Rekultivierungsaufgaben in vielen Steinbrüchen und Kiesgruben entstehen würden!

Eine neue Insel im Nationalpark Wattenmeer, die in keinem Atlas verzeichnet ist, kommt seltenen und vor allem störungsempfindlichen Arten zugute und zeigt eine zentrale Bedeutung von Nationalparks: ungestörte Naturentwicklung zulassen. Bei allem Verständnis für eine durch Schutzgebiete geförderte Regionalentwicklung ist es wichtig, die Belastungsgrenzen von Schutzgebieten zu kennen und nicht zu überschreiten.

Klingt auch Ihr Sommerurlaub noch nach? Die Beschreibungen der unberührten arktischen Flora und Fauna im norwegischen Nationalpark Varangerhalvøya, dem Sehnsuchtsort von Barbara und Eberhard Giese, haben meine Neugier geweckt. Mit Blick auf die empfohlene Reisezeit ziehe ich den landschaftlich reizvollen Habichtswaldsteig, der übrigens im Nationalpark Kellerwald-Edersee endet, für einen bevorstehenden Herbsttrip jedoch vor.

Ihre Sindy Bublitz